
Studio Gnaiger/Architektur

TYP Entwurfsprojekt

ZEITRAUM Sommersemester 2010

ENTWURFSBETREUUNG Roland Gnaiger, Birgit Kornmüller (Betreuung und Koordination), Richard Steger (nur sporadisch)

Musterhaus

ENTWICKLUNGS- UND FORSCHUNGSPROJEKT: „HAUS FÜR DEN REGELFALL“

GRUNDLAGE

„Wir müssen dort beginnen wo wir sind“

Richard Rothny

Die Strukturen gegenwärtiger Siedlungen und die Qualität ihrer Häuser mag uns gefallen oder nicht, beides gehört zur aktuellen Situation und zum kulturellen „Stand der Dinge“. Änderungen im Sinne räumlicher Verbesserungen, ökonomisch und ökologisch klügerer Modelle, liegen oftmals außerhalb unserer Einflussbereiche. Es geht im Einzelfall darum „das Beste aus der Situation“ zu machen. Und das ist nicht wenig, wenn auch nicht für ganze Siedlungen oder Orte so doch für die betroffenen BewohnerInnen.

Es gehört zum Alltag junger ArchitektInnenkarrieren: Ein einstiger Mitschüler, ein Nachbar, die Cousine, eine Freundin oder ein Vereinskollege fragt nach „dem Plan“ für ein Wohnhaus. Die „Schwellenangst“ vor einem „gestandenen“ Architekturbüro wäre zu groß. Die Voraussetzungen sind die üblichen: der Ortsbaumeister kriegt den Realisierungsauftrag (stellt die Bautafel), die örtlichen Handwerker gehören zum Freundeskreis, die Familie leistet einen hohen Anteil Eigenleistung. Die finanziellen Mittel sind mäßig – gemessen an den Wünschen und Erwartungen. Aber die Ansprüche sind bereits aktualisiert/„adaptiert“ (im Vergleich zu den Lebens- und Bauformen der Eltern) Die Auftraggeber studieren Magazine, besuchen Fach- und Energiespar-messen, haben sich vom Krüppelwalm und vom Erker verabschiedet und möchten „dazugehören“.



Studio Gnaiger/Architektur

TYP Entwurfsprojekt

ZEITRAUM Sommersemester 2010

ENTWURFSBETREUUNG Roland Gnaiger, Birgit Kornmüller (Betreuung und Koordination), Richard Steger (nur sporadisch)

DIE KONSEQUENZEN

Eine Dienstleistung an der Baukultur. Ein Baumeisterhaus, einfache Details, (Eigenleistung!) Angemessenheit im zeitgemäßen Ausdruck, Ökologie im Interesse der Betriebskosten, gesundes, schadstoffarmes Wohnen.

Und eine Planung jenseits individueller „Allüren“, kein „Maßkleid“. Stattdessen eine qualitätsvolle, etwas robustere Alternative, substanzielle, besprech- und begründbare Planungsentscheidungen, vereinfachte Abläufe und eine gewisse Qualitäts- und Kostensicherheit. Kurz: ein mustergültiges Musterhaus mit gewissen Ausbauvarianten. Ein allgemeiner Beitrag zur Alltagskultur!

DIE AUFGABE

- > der Entwurf für ein Musterhaus
- > ausgeführt in massiver Ziegelbauweise (Außenwände 50cm stark)
- > entsprechend einem persönlichen (Raum-)programm, in den Größenvarianten: 90 – 100 m²/ 110 – 120 m²/ 130 – 150 m²
- > unabhängig von einem konkreten Standort/ Grundstück (wobei zur Hilfestellung und Beweisführung ein Grundstück gewählt werden kann)

VORGANGSWEISE/ KONZEPT

Nach der Erarbeitung der persönlichen Zielsetzungen und des Programms (schriftlich, A4) werden verschiedene Varianten (1:100, 1:200) entwickelt, die interessantesten zwei/drei ausgewählt, weiterentwickelt und dargestellt. Schließlich wird die reifste Lösung auf allen Ebenen des Entwerfens durchgearbeitet und visualisiert. Der Prozess erfolgt über Arbeitsmodelle sowie Handskizzen (!) auf A3 Format.

Das Programm kann, aber muss nicht unterschiedliche konzeptionelle/inhaltliche Akzente setzen, welche bereits in der Entwurfsphase und gegenüber der Betreuung thematisiert werden sollte (Klarheit der Ziele!). Diese könnten beispielsweise sein:

- > Funktionsneutralität
- > Veränderbarkeit/ Anpassbarkeit
- > Koppelbare (anbaubare) Hauseinheit , zukünftig zur verdichtete Bauform komplettierbar (Generationenverantwortung)
- > Altenwohnung adaptierbar (Wohnen mit Schlafen/Bad auf einer Ebene)
- > Verbindung Wohnen- Arbeiten
- > Passivhausstandard oder wenigstens Niedrigenergiehaus

DER RAHMEN – EIN KOOPERATIONSPROJEKT

Das Ziegelwerk EDER in Peuerbach OÖ, ist eines der größten und innovativsten Ziegelwerke Österreichs und seit Jahren darum bemüht den Tonziegel an die energetische Leistungsfähigkeit von Holzbauten und Wärmedämmfassaden heranzuführen. Im Dilemma des Widerspruchs zwischen innovativen Baustoffen und deren architektonisch und künstlerisch unambitionierter Anwendung sucht das Unternehmen

Studio Gnaiger/Architektur

TYP Entwurfsprojekt

ZEITRAUM Sommersemester 2010

ENTWURFSBETREUUNG Roland Gnaiger, Birgit Kornmüller (Betreuung und Koordination), Richard Steger (nur sporadisch)

nach Auswegen und einer Unterstützung bezüglich des qualitätsvollen Einsatzes der eigenen Produkte. Das vorliegende Semesterprojekt ist ein Teil davon.

Die interessantesten und besten, der Aufgabenstellung am meisten entsprechenden Entwürfe sollen in einer Broschüre bzw. im Internet attraktiv dokumentiert und mit dem Verkauf eigener Produkte beworben werden. D.h. eine zukünftige Realisierung einiger Semesterentwürfe ist nicht unrealistisch. (Nach den genaueren Voraussetzungen und Bedingungen dafür wird noch gesucht. Beträge dazu sind willkommen und könnten Teil der Entwicklungsarbeit sein.)

Mit der Firma EDER ist unsere Studienrichtung seit Jahren verbunden. Ihre finanziellen Zuwendungen haben BASEhabitat ermöglicht und auch unsere Lehm-bauworkshops. Im konkreten Fall garantiert die Kooperation eine fachlich-technische Begleitung und Unterstützung.

LEISTUNGSUMFANG

- > Entwurfspläne M1:50 (Grundrisse, Schnitte, Ansichten, Schaubild)
- > Modell 1:50
- > Fassadenschnitt 1:20
- > 4-5 Details 1:5
- > alles nach einheitlicher und in der Gruppe abgestimmter Darstellungsart

Jedem Entwurf (Variante) ist ein eigener Titel (Name) zu geben. Jeder/Jede TeilnehmerIn hat im Rahmen der Donnerstagvorlesungen ein in der Literatur selbst gewähltes Wohnhaus vorzustellen und zu analysieren. (Beamer, ca. 15 Minuten)

TERMINE

- > Ausgabe des Themas Ende Februar 2010
- > Anmeldung zur Teilname bis spätestens 1. März

Die Arbeitsphasen sind (aus Rücksicht auf die Afrikaschulbaugruppe) etwas flexibler gestaltet. Die intensive, gemeinschaftliche Betreuung konzentriert sich auf April, Mai und Juni 2010. Erste gemeinsame Projektbesprechung am **14. April 2010, 9.00 Uhr**.

Während des März und der Sommermonate kann eine individuelle Betreuung angefragt werden. Die Abgabe erfolgt individuell, das heißt die Arbeit kann auch zeitlich gebündelt erfolgen. Das Ergebnis wird zur Schlusspräsentation **24./25. Juni** oder zu einem noch zu vereinbarenden Herbsttermin präsentiert.